

# PodC JLL Episode 302

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

### Episode 302: Wenn Verlorenheit berührt (Matthäus 9,35-38)

Kommen wir mit dieser Episode zu einem ganz anderen Thema: Evangelisation bzw. Mission. Und bevor wir uns in den nächsten Episoden anschauen, was Jesus seine Jünger in punkto Evangelisation alles lehrt, möchte ich zuerst mit euch einen Blick ins Herz des Messias werfen.

*Matthäus 9,35-38: Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen. 36 Als er aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. 37 Dann spricht er zu seinen Jüngern: Die Ernte zwar ist groß, die Arbeiter aber sind wenige. 38 Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussendet in seine Ernte!*

Jesus ist wieder unterwegs. Er lehrt in den Synagogen, er predigt das Evangelium vom Reich Gottes und er heilt. Genau genommen: *jede Krankheit und jedes Gebrechen*. Eigentlich klingt das recht gut. Und doch ist Jesus alles andere als zufrieden. Sein Dienst nimmt an Fahrt auf, er hat – menschlich gesprochen – Erfolg, aber er sieht noch etwas. Und was er sieht, das macht ihn traurig.

*Matthäus 9,36: Als er aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.*

Jesus war – heißt es hier – *innerlich bewegt*. Über die Volksmengen. Merkt ihr, es geht ihm nicht nur um die Kranken oder Besessenen. Es sind alle Menschen, mit die ihn betroffen machen. Auch die Gesunden und die Reichen und die Erfolgreichen. Das Besondere an dem Wort, das hier mit *innerlich bewegt* übersetzt wird, ist dies. Außer in zwei Gleichnissen, wo damit Gottes Mitgefühl illustriert wird (Lukas 10,33; 15,20) wird es ausschließlich benutzt, um die Bestürzung des Herrn Jesus zu beschreiben.

10 Mal lesen wir in den Evangelien, vom innerlichen Bewegtsein des Herrn Jesus. Hier mal zwei Beispiele.

*Markus 8,1.2: Als in jenen Tagen wieder eine große Volksmenge da war und nichts zu essen hatte, rief er seine Jünger zu sich und spricht zu ihnen: 2 Ich bin innerlich bewegt über die Volksmenge, denn schon drei Tage harren sie bei mir aus und haben nichts zu essen;*

*Lukas 7,12.13: Als er sich aber dem Tor der Stadt näherte, siehe, da wurde ein Toter herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und eine zahlreiche Volksmenge aus der Stadt war mit ihr. 13 Und als der Herr sie sah, wurde er innerlich bewegt über sie und sprach zu ihr: Weine nicht!*

**Innerlich bewegt.** Hier ist jemand erschüttert, weil er mitbekommt, wie es anderen Menschen geht. Hier trifft der Schöpfer in der Gestalt eines Menschen auf Menschen, die er als sein Ebenbild geschaffen hat, und ist tief erschüttert darüber, was aus ihnen geworden ist. In was für schlimmen Umständen sie leben.

Ich hoffe wir begreifen als Männer, dass der Messias über eine reife Emotionalität verfügt, an der wir uns gern ein Vorbild nehmen dürfen. Betroffenheit ist zutiefst messianisch. Wenn wir auf echte Not stoßen, dann dürfen wir uns im Innersten von ihr berühren lassen. Oder darf ich es deutlicher sagen? Wenn uns die Verlorenheit anderer Menschen nicht mehr tief bewegt, dann sollten wir uns dringend fragen, woran das liegt! Wie das sein kann! Was mit uns nicht stimmt!

**Achtung:** Ich bin nicht der Meinung, dass alle Probleme automatisch meine Probleme sind. Das war nicht die Haltung des Herrn Jesus. Er war kein Opfer seines Helfersyndroms. Aber er war *innerlich bewegt*. Er war erschüttert. Und was hat ihn so bewegt?

*Matthäus 9,36: Als er aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.*

Die Frage war: was hat ihn so bewegt. Und die Antwort ist. Der geistliche Zustand der Menschen. Der Herr Jesus vergleicht die Volksmengen mit Schafen. Aber nicht mit gesunden Schafen, die einen Hirten haben, der ihnen voran geht und sich um sie kümmert, sondern mit Schafen, die keinen Hirten haben. Und ich denke, es ist klar, dass es hier bei dem Bild vom Hirten um Gott geht. Es gibt genügend Stellen im Alten Testament, die diesen Bezug herstellen.

*Psalms 23,1: Ein Psalm. Von David. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.*

*Hesekiel 34,15: Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich selbst will sie lagern, spricht der Herr, HERR.*

Jesus sieht Menschen, die ihr Leben ohne die Leitung und die Fürsorge des

guten Hirten leben. Und wie das bei Schafen eben nun mal ist. Schafe kommen allein nicht klar. Ziegen übrigens schon, aber Schafe nicht. Deshalb die Beschreibung: *erschöpft und verschmachtet*. Jesus sieht die Menschen und er merkt, wie sie ihr Leben ohne Gott leben, wie sie sich anstrengen, aber wie sie am Ende ohne Gott einfach verrecken. Für ein Leben, das gelingt, braucht der Mensch eine Beziehung zu Gott. Das ist die Botschaft, die uns in der Bibel aus dem Mund Jesu entgegenschlägt. Oder wie Petrus es über die Bekehrung von Heiden schreibt:

*1Petrus 2,25: Denn ihr gingt in der Irre wie Schafe, aber ihr seid jetzt zurückgekehrt zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen.*

Wie Schafe ohne Hirten leichte Beute für Raubtiere sind oder sich einfach verlaufen oder sich im Gestrüpp verheddern und verletzen, so ergeht es Menschen ohne Gott. Sie sind orientierungslos und leichte Beute für die Tricks des Teufels, für die Lügen des Zeitgeistes oder böse Begierden, mit denen die Sünde sie lockt. Gibt es Hoffnung für verlorene Menschen? Und die Antwort ist sonnenklar. Natürlich. Es gibt doch das Evangelium! Aber dann lesen wir:

*Matthäus 9,37: Dann spricht er zu seinen Jüngern: Die Ernte zwar ist groß, die Arbeiter aber sind wenige.*

Bis heute gibt es nicht genug *Arbeiter*. Das sind Menschen, die anderen Menschen das Evangelium predigen und sie mit ihrem Leben auf Gott hinweisen. Und ich vermute mal, dass der Grund dafür darin liegt, dass viele Christen zwar die Verlorenheit anderer Menschen begreifen, aber in ihrem Innersten nicht genug ergriffen sind. Wie leicht sehen wir die Verlorenheit, aber zucken nur mit den Achseln? Ich merke jedenfalls, dass es da einen riesigen Unterschied zwischen mir und Jesus gibt! Und ich ahne, dass das geistlich nicht gesund sein kann! Und das Mindeste, was ich tun kann, das hört sich so an:

*Matthäus 9,38: Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussendet in seine Ernte!*

Das ist das Mindeste. Dass ich bete. Bete, dass Gott Arbeiter in seine Ernte aussendet. Eine Ernte, von der unser Herr sagt, dass sie groß ist. Und wenn sie damals groß war, wo viele Juden diesen Rabbi aus Nazareth ablehnten, sich also faktisch gar nicht so viel Juden bekehrt haben, dann blickt Jesus hier wahrscheinlich über Israel hinaus und hat all die Menschen im Blick, die sich einmal bekehren werden. *Die Ernte ist groß, die Arbeiter sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussendet in seine Ernte!*

Und das kann, wie wir sehen werden, ein gefährliches Gebet sein. Gefährlich deshalb, weil Gott schon mal den sendet, der gerade um mehr Arbeiter

bittet.

### **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Ganz einfach. Bitte um mehr Evangelisten, mehr Missionare, mehr Christen mit guten Ideen, um das Evangelium unter die Leute zu bringen.

Das war es für heute.

Bete doch für meinen Dienst, dass er vielen Menschen zum Segen wird.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN